

Flachrelief in Rom: Jesus begegnet seiner Mutter



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Gar nicht weit weg von der berühmten Spanischen Treppe in Rom liegt die von außen ziemlich bescheiden aussehende Kirche St. Carlo al Corso. Hierin findet man das beeindruckende Flachrelief zur 4. Kreuzwegstation in Jerusalem: Jesus begegnet seiner Mutter.



In der Fasten- und Passionszeit sollen wir ins Nachdenken darüber kommen, was es mit dem Leiden und der Kreuzigung Jesu in Jerusalem auf sich hatte. Immer wieder finden sich die skurrilsten Fragestellungen und Deutungen zum Tod Jesu: Hatte Gott die Gewalt der Römer etwa nötig, um uns Menschen zu erlösen? Hätte er nicht ohne den Kreuzigungstod Jesu die Menschen befreien können? Ist es in Wirklichkeit ein grausamer Gott, der hinter dem Sühnetod Jesu steckt? – Professor Klaus Berger aus Heidelberg hat genau diese immer wieder auftauchenden Fragen einmal als „rundweg unbiblich“ bezeichnet. Stattdessen hält er fest:

- ◆ Nein, Gott brauchte die Bosheit der Römer nicht, ergebrauchte sie.
- ◆ Er hatte Gewalt und Blutvergießen nicht nötig, sondern er fand sie vor.
- ◆ Er ist nicht an den Weg der Grausamkeit gebunden, sondern er verwandelt ihn ins Gegenteil.
- ◆ Er dekretiert und diktiert nicht insgemein den Mord, sondern er will Leben und Gewaltverzicht um jeden Preis.
- ◆ Er bindet Vergebung nicht an Gewalt, sondern antwortet auf Gewalt mit Vergebung.
- ◆ Er ist kein Trittbrettfahrer des Mordes an Jesus, sondern vergibt immer und alle Zeit in freier Gnade.



© Foto: P.Söllner

Bibel

- ♦ Er ist kein geheimer Nutznießer der Gewalt, sondern das Kreuz fordert mehr als alles andere das *Ende* jeder Gewalt.
- ♦ Er kooperiert nicht mit den Mördern, sondern sie verletzen sein eigenes Herz.



- ♦ Er kommt nicht exklusiv auf dem Weg über Gewalt zum Ziel, sondern bekräftigt den Mördern zum Trotz sein Ziel, sich zu erbarmen.
- ♦ Er benötigt nicht Blut und Eisen, Tränen und Schmerz, sondern erneuert von sich aus die Zeichenkraft vergossenen Blutes, [um] auf das Ende von Schuld zu weisen.
- ♦ Er genießt nicht den Tod seines Sohnes, sondern überwindet ihn. Das Blut Jesu Christi besänftigt nicht seinen Zorn, sondern Gott verzichtet auf Rache an den Mördern.
- ♦ Er vollzieht am Kreuz nicht das Gericht über Jesus, sondern macht ihn, den Märtyrer, zu unserem Anwalt an seinem Thron.
- ♦ Er ergötzt sich nicht sadistisch an Jesu Leiden, sondern bietet auch den Mördern Vergebung an.
- ♦ Gott verlangt nicht das Blut seines Sohnes, sondern erhofft unsere Umkehr, da er jetzt den Bund der Vergebung besiegelt.
- ♦ Nicht durch das Töten kommt das Heil, sondern trotz des Tötens kommt es, weil hier Gott der Partner ist



Nachzulesen sind diese Standpunkte in dem Buch von Klaus Berger: *Wozu ist Jesus am Kreuz gestorben?* Seite 36. **Übrigens kommt Professor Berger zu uns am 20. Juni 2019 und hält um 19.00 Uhr einen Vortrag zum Thema: »Ein Kamel durchs Nadelöhr? Der Humor Jesu«. Diesen Termin sollten Sie sich jetzt schon unbedingt freihalten!**

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner